

FÜR EINEN REVOLUTIONÄREN UND FEMINISTISCHEN ANTIFASCHISMUS!

*Feministischer Redebeitrag an der Baselnazifrei-Demo
28.11.2020*

Vor drei Tagen war der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen, Inter, Non Binäre und Trans Personen. An diesem und an jedem anderen Tag, wehren wir uns gemeinsam gegen die Gewalt, die wir täglich durch das patriarchale System erleben.

Wir haben es satt, nicht für gleich fähig wie cis-Männer gehalten zu werden. Wir lassen uns nicht mehr länger klein machen und brechen das Schweigen über die Gewalt, die wir erfahren. Diese Gewalt, ist in den Strukturen unserer Gesellschaft genauso verankert wie in den Köpfen.

Wir erleben in Europa zurzeit einen Rechtsruck. Rechtsextreme Parteien mit autoritären Tendenzen haben einen Aufschwung und forcieren eine ausländerfeindliche und misogynen Rhetorik. Von Feminist*innen erkämpfte Grundrechte werden in Frage gestellt oder gar weggenommen. Das sehen wir z.B. in Polen, wo die konservative PiS Regierung Abtreibungen als illegal erklärt hat.

Die faschistische Ideologie basiert auf der Vernichtung bestimmter als »Fremd« angesehenen Menschengruppen - sie baut auch in ungeheurem Maß auf patriarchale Gewalt auf. Ihr liegt ein zutiefst diskriminierendes Frauenbild zugrunde, wo wir, cis Männern in jeglichen Ebenen des Lebens untergeordnet sind und zu gehorchen haben. Migrant*innen, Jüd*innen, Frauen, Inter, Non-Binäre und Trans Personen sind es auch, die am meisten unter einer erstarrenden rechten und faschistischen Ideologie leiden.

Für uns gehen ein revolutionärer Feminismus und Antifaschismus Hand in Hand. Faschistische Regime bauen auf veralteten Rollenbilder auf. Rollenbilder, in welchen wir Zuhause bleiben müssen, in denen unsere Körper als Gebärmaschinen betrachtet werden, deren einzige Funktion es ist, den sogenannten «Volkskörper» zu reproduzieren. Es wird uns verboten selbst zu denken und selbst zu handeln. Personen, die sich mit ihrer Geschlechteridentität nicht in einem binären System zuordnen lassen, werden verfolgt und schluss-

endlich oft ermordet, Menschen, die nicht heterosexuell sind, genauso. Rechtskonservative Regierungen und Parteien, bieten durch eine rassistische und misogynen Rhetorik rechtsextremen Gruppen einen Nährboden.

Der bürgerliche Staat schreibt sich auf die Fahnen, Faschismus zu bekämpfen. Doch als am 24.11.2018 Neonazis aufmarschierten, war es die Polizei, die sich schützend vor die Neonazis stellte. Antifaschist*innen, die sich gegen Rechtsextremismus organisieren und kämpfen, sehen sich schnell staatlicher Repression gegenüber. Besonders wir Tinf Personen werden dabei oftmals pathologisiert und härter bestraft. Dies zeigt sich einmal mehr am Beispiel von Lina aus Leipzig. Wir werden zu Rädelsführerinnen konstruiert und als besonders durchtrieben bezeichnet. Denn anders ist es für den Staat wohl nicht erklärbar, dass wir uns radikal gegen bestehende Verhältnisse wehren!

Wir bitten um keine kleinen Verbesserungen oder mehr Rechte. Wir richten unsere Forderungen weder an einen Staat noch an irgendwelche Repräsentant*innen. Wir kämpfen für einen revolutionären Feminismus, einen Feminismus der gegen jede Unterdrückung kämpft! Wenn wir mit unterdrückenden Rollenbilder brechen wollen, müssen wir auch Faschismus bekämpfen und können diesen Kampf nicht unseren Cis-Männlichen Freunden überlassen. Wir müssen unsere revolutionär feministischen Werte und Stärken in diese Kämpfe tragen und dürfen nie akzeptieren, dass Menschen als Menschen zweiter Klasse behandelt werden. Denn dann öffnen wir dem Faschismus die Tür. Faschismus ist keine Meinung, sondern eine Gefahr. Gruppen, die diese Ideologien verbreiten, sollen keinen Fussbreit für ihre Propaganda bekommen! Daher kämpfen wir gemeinsam, Schulter und Schulter, ohne Anführer*innen und Autoritäten. Für einen revolutionären und feministischen Antifaschismus!